



Familien-
Paar- und
Erziehungsberatung

fabe – bekannt, verankert, erfolgreich
Ergebnisse einer externen Evaluation

Inhalt

Bericht der Präsidentin	1
Bericht der Geschäftsleitung	3
Wissenschaftliche Begleitung der fabe durch das Marie Meierhofer Institut	4
Einblicke und Ausblicke – Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung	5
Unser Team	11
Personal der Beratungsstelle / Vorstandsmitglieder	12
Personelles	13
Qualitätssicherung	14
Statistik	15
Gruppen und Kurse	18
Öffentlichkeitsarbeit	20
Danksagungen, Vereinsmitgliedschaft und Spenden	22
Angebote und Adressen	24

Redaktion

Heike Albertsen

Barbara Weyer

Fotos

Dominik Plüss, Basel

Lektorat

Michael Lück, Basel

Layout

Formsache, Basel

Druck und Gestaltungskonzept

Bürgerspital Basel

Bericht der Präsidentin



Liebe Leserin, lieber Leser

Häufig hört man den Satz «es wird alles immer komplexer» und auch wir haben uns gefragt, wie ist die fabe zum einen in dem komplexen Umfeld der verschiedenen sozialen Beratungsstellen und zum anderen bei den komplexen Beratungsinhalten aufgestellt? Ist das Angebot der fabe bedarfsorientiert?

Im vergangenen Jahr haben wir daher eine externe Evaluation der fabe durch das Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) durchführen lassen. Hierzu wurden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sowie einige unserer externen Partner (verschiedene Fachstellen und Institutionen) zur Arbeit mit der fabe befragt.

Das Gesamtergebnis der Evaluation ist überaus positiv. Besonders die Möglichkeit der fabe, bei multiplen Problemstellungen Hilfe zu leisten, wurde als das grosse «Plus» angesehen, was andere Institutionen oft nicht leisten können. Ebenfalls wurden die verschiedenen Gruppenangebote für verschiedene Zielgruppen positiv erwähnt. Proaktiv nimmt die fabe ebenfalls ihre Schnittstellen- und Vernetzungsfunktion wahr und ist mit verschiedenen Netzwerken und Fachstellen im ständigen Austausch. Die detaillierten Ergebnisse der Evaluation werden nun im Rahmen unserer Strategieentwicklung näher besprochen.

Das Ergebnis, dass die fabe eine hohe Beratungsqualität liefert und diese Arbeit sehr geschätzt wird, hat uns sehr gefreut. Es ist Motivation für unsere MitarbeiterInnen, auch in 2020 bei den komplexen Problemstellungen unserer KlientInnen kompetent zu helfen.

Sie erhalten unseren Jahresbericht trotz der aktuellen COVID-19-Situation.

Die Revision wurde aufgrund der momentanen Lage noch nicht durchgeführt. Daher sind die Jahresabrechnung und der Revisionsbericht noch nicht abgebildet. Sie werden diese fehlenden Unterlagen mit der Einladung zur Mitgliederversammlung erhalten.

Im vergangenen Jahr hat ebenfalls die erfolgreiche Verhandlung mit der Stadt Basel bezüglich der Staatsbeiträge für die Jahre 2019–2022 stattgefunden. Wir schätzen den guten und konstruktiven Austausch mit dem Erziehungsdepartement – Fachstelle Jugendhilfe sehr. Bedauernd mussten wir letztes Jahr zur Kenntnis nehmen, dass Franziska Reinhard (SP-Grossrätin) ihre Tätigkeit im Vorstand der fabe nach 5 Jahren beendet hat. Sie war nicht nur Vize-Präsidentin, sondern hat bei jeder Vorstandssitzung sehr viele und wichtige Gedanken zu den Diskussionen beigetragen.

Neu konnten wir für die Vorstandsarbeit Rolf Schürmann gewinnen. Herr Schürmann ist Geschäftsleiter der IV-Stelle Basel-Stadt und ist ebenfalls im «Sozialen Basel» sehr gut vernetzt und der Vorstand kann viel von diesem Wissen profitieren.

Bei der letztjährigen Mitglieder-Generalversammlung hat uns gefreut, dass wieder mehr unserer Einladung gefolgt waren. Nach dem offiziellen Teil der Versammlung, waren alle Mitglieder sowie alle MitarbeiterInnen zu einem Apéro eingeladen, bei dem das Duo «Pelati Delicati» eine humoristische Sichtweise auf diverse Alltagsprobleme bot.

Die gesamte Arbeit der fabe in Zahlen ausgedrückt, können Sie nun diesem Geschäftsbericht entnehmen. Wobei jede Zahl auch für einen Menschen steht, dem die fabe bei der Bewältigung seiner Probleme beratend zur Seite stand.

An dieser Stelle bedanke ich mich beim Vorstand und bei den Mitarbeitenden der fabe für die geleistete Arbeit und ich wünsche allen viel Spass beim Lesen des Jahresberichts 2019.

Dr. Petra Priess, Präsidentin des Vereins

Bericht der Geschäftsleitung

Liebe Leserinnen und liebe Leser

In diesem Jahresbericht widmen wir uns ganz der wissenschaftlichen Begleitung durch das Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI). Uns interessierte, wie die fabe nach aussen wirkt, und deckt sich unser eigenes Wahrnehmen mit der Wahrnehmung unserer Partnerinstitutionen? Kennen diese unser Angebot und wie werden wir in der Kooperation und in der Qualität beurteilt? Um die Selbstwahrnehmung des Teams zu erfassen, starteten wir mit einem Workshop. Um die Sicht der Partnerinstitutionen zu überprüfen wurden 11 Mitarbeitende von 10 Institutionen anhand eines leitfadengestützten Interviews durch das MMI telefonisch befragt.

Eine Klientenbefragung wurde im Zusammenhang mit der Aussenwahrnehmung der fabe nicht angestrebt, da wir diese seit mehreren Jahren selber durchführen. An dieser Stelle gleich ein Resultat vorweg. Bei der Frage, ob Klienten die fabe weiterempfehlen würden, haben 92% mit Ja geantwortet. Sehr zufrieden stimmen uns die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung durch das MMI. Sie bestätigen, dass die Familien-, Paar- und Erziehungsberatung einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität und dem Wohlbefinden von Familien, Paaren, Kindern und Jugendlichen in der Stadt Basel, Riehen und Bettingen leistet. Nicht zuletzt können wir gesellschaftlichen Folgekosten vorbeugen, was langfristig das Gesundheits-, Sozial- und Justizsystem entlastet.

In den letzten Jahren bestimmen Krisen und Notfälle immer mehr unseren Arbeitsalltag. Eltern in Not kommen direkt vorbei oder melden sich telefonisch. Wenn immer möglich bieten wir unmittelbar ein



Gespräch an, was jedoch nicht immer durchführbar ist, weil manchmal alle unsere Beraterinnen und Berater bereits in einem Gespräch besetzt sind. Ausserdem verweisen wir sie auf die «Offene Beratung» am Montagnachmittag.

Wir versuchen lange Wartezeiten zu reduzieren, was uns leider nicht immer gelingt. Für die Mitarbeitenden im Sekretariat, welche die Botschaft der langen Wartezeit überbringen müssen, ist dies eine schwierige Aufgabe. – Für die Mitarbeitenden in der Beratung ein Druck, mit dem sie klarkommen müssen, auch im Wissen, dass 30 Anmeldungen und mehr auf einen zeitnahen Termin warten. Das Engagement der Mitarbeitenden ist sehr gross. Umso wichtiger ist es, gut für sich zu sorgen, sodass eine Work Life Integration gelebt werden kann. An dieser Stelle allen Mitarbeitenden ein herzliches Dankeschön.

Nun wünsche ich Ihnen beim Lesen dieses Jahresberichts gute Erkenntnisse und viel Spass.

Renato Meier, Geschäftsleitung fabe

Wissenschaftliche Begleitung der fabe durch das Marie Meierhofer Institut für das Kind

Vorwort durch die Studienleiterin Patricia Lannen

Zwischen April und Juni 2019 fand durch das Marie Meierhofer Institut für das Kind eine wissenschaftliche Begleitung der fabe statt. Das Ziel war einerseits, die fachliche und institutionelle Nische zu schärfen, sowie eine Basis für weiterführende interne Konzeptarbeit zu schaffen. Dies wurde mittels einer Kombination von interner Reflexion sowie einer Aussenperspektive umgesetzt. Gleichzeitig wurde die Erfassung und Berichterstattung der internen Statistik beleuchtet und reflektiert.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung wurde für die interne Reflexion ein sogenanntes Wirkungsmodell erarbeitet und für die Aussenperspektive 11 halbstrukturierte Interviews mit verschiedenen externen Stellen durchgeführt.

Der Leitung gelang es, das Team wiederholt ganzheitlich einzubeziehen und den Prozess gleichzeitig effizient zu gestalten. Das hohe Engagement und die differenzierte Reflexionsfähigkeit des Teams kamen dabei stark zur Geltung.

Zudem zeigte sich eine starke Übereinstimmung zwischen der internen (Wirkungsmodell) sowie der externen Wahrnehmung (Interviews) zu Arbeitsweise, Stärken und Potenzial.

Zentral in allen Rückmeldungen war eine grosse Wertschätzung gegenüber der fabe. Besonders hervorgehoben wurden die personelle Stabilität, hohe fachliche Kompetenz der Mitarbeitenden und der interdisziplinäre Ansatz. Dies ermöglicht, dass eine breite Palette zum Teil komplexer Problemstellungen erfolgreich bearbeitet werden können.

Besonders sei auch, dass die fabe durch Familien- und Paarsettings garantiert, dass alle relevanten Parteien, einschliesslich der Kinder, zu Wort kommen.

Die fabe wird als renommierte, gut verwurzelte und in der Bevölkerung anerkannte Beratungsstelle wahrgenommen. Dabei wurde der zentrale geografische Standort als relevant beurteilt. Zudem nimmt die fabe eine wichtige Schnittstellen-, Vernetzungs- und Orientierungsfunktion in der Landschaft der Institutionen in Basel ein.

Aufgedeckt wurde, dass nicht alle Angebote gleich gut bekannt waren und es wichtig ist, Angebote und Dienstleitungen gerade bei Institutionen mit hoher Personalfuktuation präsent zu halten.

Zusammenfassend freue ich mich, auf eine ertragreiche und gelungene wissenschaftliche Begleitung zurückzuschauen, welche die Relevanz und hohe Kompetenz der fabe deutlich bestätigte.

Dr. phil. Patricia Lannen

Forschungsleiterin und Stv. Institutsleiterin

Marie Meierhofer Institut für das Kind

Einblicke und Ausblicke – Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Begleitung der fabe

Die Jahresberichte stellen unsere Arbeit und Institution immer unter einem besonderen Themenschwerpunkt dar. Sie geben einen Einblick in die Geschichte der fabe und in die interne Entwicklung/Innovation, sozusagen ein Zeitfenster in die Vergangenheit. Zum Beispiel 75 Jahre fabe (2007), 80 Jahre fabe (2012), die Qualitätssicherung (2011) oder die Beschreibung des breiten Angebots (2013).

Dieses «Zeitfenster» schafft aber nicht nur Einblicke, ist durchlässig, transparent nicht nur in eine Richtung, sondern dient auch dem Blick nach aussen, dorthin, wo u. a. die Herausforderungen in Bezug auf unsere Arbeit liegen und wo wir uns zu positionieren haben: Was nehmen wir wahr und wie gehen wir damit um. Dieses Wechselspiel der Perspektiven ist der Schwerpunkt dieses Jahresberichtes.

Im Vorwort der Studienleiterin Dr. Patricia Lannen vom MMI wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Resultate die gute Qualität der Arbeit der fabe und ihre grosse Bedeutung für das soziale Basel widerspiegeln.

Vorgehensweise

Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war u. a. «eine Schärfung der fachlichen und institutionellen Nische», welche die fabe in der Stadt besetzt. Es ging darum, anhand einer internen Reflexion sowie einer Befragung anderer Fachstellen ein realistisches Bild unserer Beratungsstelle zu erarbeiten, mit dem wir weiterarbeiten und auf das wir bauen können, und das uns auch Impulse zur Weiterentwicklung geben kann. Wie sehen uns andere Institutionen in diesem Stadtkanton, mit denen wir zusammenarbeiten, was können wir daraus für uns

gewinnen und damit letztendlich für unsere Klienten und Klientinnen. Wo befinden wir uns fachlich und institutionell, insbesondere eingebunden in ein Netz verschiedener sozialer Akteure und im Verbund mit diesen.

Die Aussenwahrnehmung vonseiten unserer Klientinnen und Klienten erheben wir laufend seit 2008 und bildet sich in den Jahresberichten in der Rubrik Qualitätssicherung ab. Neu hinzu kam nun die durch eine umfassende Analyse ermittelte Wahrnehmung der fabe aus Sicht der Partnerinstitutionen und ihrer Zusammenarbeit mit uns, sowie die Selbstwahrnehmung durch die Mitarbeitenden der fabe.

Anhand eines **Wirkungsmodells** sollte nun verdeutlicht werden, «welche Aspekte einer Institution die Verantwortlichen als besonders notwendig und sinnvoll erachten, sodass wir eine interne Perspektive auf die Institution erhalten. Was genau tut ein Wirkungsmodell? Es erläutert bzw. verdeutlicht 1. das soziale Problem in der Gesellschaft (die **Ausgangslage**); 2. wie unsere Dienstleistungen / Angebot in diesem Bereich zu Veränderungen führen sollen/können (**Intervention**); 3. was die Ziele sind, um diese Wirkungen bei der Zielgruppe zu erreichen (**Ziele**), und 4. ob und wie sich auch auf der gesellschaftlichen Ebene daraus langfristig positive Auswirkungen ergeben können (**Gesellschaftliche Auswirkungen**).

Wie wurde nun vorgegangen, um diese beiden Perspektiven, einmal aus interner Reflexion, zum anderen aus der Befragung, zu erhalten? Die wissenschaftliche Begleitung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem fabe Team realisiert, im Rahmen von zwei Workshops. Einer

davon diene der Selbstwahrnehmung. Ausserdem wurden die für die externe Befragung in Frage kommenden Institutionen als Interviewpartner ausgewählt und ein Leitfaden (siehe unten) für die Interviews erstellt. Es wurden sogenannte leitfadengestützte halbstrukturierte Interviews mit jeweils 11 Mitarbeitenden von 10 Institutionen des sozialen Basels geführt.

Es wurden **folgende Institutionen** befragt:

Elternberatung

Jugendanwaltschaft JUGA

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden KESB

Kinder- und Jugenddienst KJD (zwei Interviews)

Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik KJPK

Opferhilfe beider Basel

Schulsozialarbeit SSA

Schulpsychologischer Dienst SPD

Sozialhilfe

Plus Minus

Ergebnisse im Vergleich

Bei der Beschreibung des gesellschaftlichen sozialen Problems, der damit verbundenen Herausforderungen und Problematik bei dessen Lösung wird zunächst hervorgehoben, dass die fabe grundsätzlich allen Familien und Personen der Stadt Basel, Riehen und Bettingen offensteht. Somit sei die **Ausgangslage** entsprechend umfassend, ebenso wie das von der fabe «adressierte soziale Problem in der Gesellschaft». Damit ist gemeint, dass die fabe allen Personen in Basel, Riehen und Bettingen offensteht, die eine Beratung und/oder Begleitung «hinsichtlich interpersoneller oder erzieherischer Frage-

stellungen im Kontext von Familie und Paarbeziehung benötigen». Insofern kommt eine inhaltliche Eingrenzung der Zielgruppen zum Tragen. Der Zusammenhang mit Familie, mit Personen, welche dieser nahe stehen, bzw. Paarbeziehung ist notwendig. Ausnahme bilden Kinder und Jugendliche, «die auch ohne Kenntnis ihrer Erziehungsberechtigten in die Beratung oder Therapie kommen können». Allgemein bestehen keine Altersbeschränkungen.

Familien und Paare sind mit sehr unterschiedlichen Herausforderungen in ihrem Leben konfrontiert, insofern variieren auch die jeweiligen Problemstellungen. Gerade durch komplexe und gleichzeitig für die Klienten bisweilen schwierig zu identifizierende Problemstellungen, bzw. wenn einer Belastungssituation verschiedene Ursachen zugrunde liegen, ergeben sich besondere Anforderungen in Bezug auf Beratung und Unterstützung bzw. das Angebot.

Vonseiten der befragten Mitarbeitenden der Fachstellen wird hervorgehoben, dass die fabe «mit professionellen Fachpersonen ein umfassendes und breites Spektrum an Leistungen anbietet». Damit sei sie geeignet für Familien bzw. Personen gerade «mit einer komplexen oder anfänglich möglicherweise diffusen Problemstellung». Hinzu komme, dass «eine enge, multidisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Fachpersonen der Sozialarbeit und Psychologie stattfindet».

Auf ein zentrales Ergebnis der Studie, nämlich dass sich die Selbstwahrnehmung der Mitarbeitenden der fabe / die Einordnung in die fachliche und institutionelle Landschaft des sozialen Basels und die Wahrnehmung von aussen hinsichtlich «Arbeitsweise, Stärken und Potential» der fabe in weiten Teilen decken, wurde bereits hingewiesen. Auf einige Unterschiede, die sich zeigten, soll weiter unten eingegangen werden.

Eine Art Hürde für die Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen vonseiten der Betroffenen besteht nach Ansicht der fabe in der «Angst vor einer Stigmatisierung». «Besonders Eltern können Bedenken haben, proaktiv mit den Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden, dem Kinder- und Jugenddienst oder der Psychiatrie in Kontakt zu treten», da sie u. a. ein Eingreifen der Behörden befürchten. In der Befragung kam der wahrgenommene Anstieg «an psychisch bzw. psychiatrisch auffälligen Personen» zur Sprache. Dies, so die Ansicht einer Fachperson, könne neben einer Verbesserung der Diagnose auch durch «sinkende Stigmatisierung» erklärt werden.

Die befragten Fachpersonen sehen hingegen, was die **Zugänglichkeit zu den Dienstleistungen der fabe** anbetrifft, eher andere Hürden, wobei es dort teilweise auch unterschiedliche Perspektiven gibt, so z. B. im Hinblick auf Niederschwelligkeit. Einerseits wird die fabe als niederschwellige Institution beschrieben, gerade wenn sie primär zuweisend agiert (die Schnittstellen- und Triagefunktion der fabe wird als besonders wichtig erachtet), von anderen dagegen auch als höherschwellig bewertet. So wurde auf die Sprachbarriere als Hürde verwiesen, was zur Folge habe, dass Personen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, selten an die fabe verwiesen würden. **Im Rahmen der Befragung zeigte sich auch, dass offensichtlich nicht bekannt ist, dass sämtliche Kosten für Dolmetscherdienste von der fabe übernommen werden. Auch das niederschwellige Angebot der offenen Beratung am Montagnachmittag, mit der Möglichkeit, sich einmalig und spontan für einen Pauschalpreis von 10 Franken beraten zu lassen, war den wenigsten geläufig.** Hier wird vorgeschlagen, dass «Angebote und Dienstleistungen der fabe bei anderen Institutionen noch präsenter gehalten werden» könnten, indem regelmässig Informationen vermittelt würden.

Eine weitere Hürde wurde im Finanzierungsmodell der fabe gesehen, z.B. bei Familien und Personen, die ihre finanziellen Verhältnisse nicht offenlegen möchten oder für die auch ein relativ geringer Geldbetrag eine finanzielle Belastung darstellt.

Als eine grosse Herausforderung wird die adäquate Unterstützung bei Familien bzw. Personen mit «multiplen Problemstellungen» angesehen, da oft Voraussetzungen (personell z. B.) fehlten, um Bedürfnissen gerecht zu werden. Demgegenüber wird extern, wie oben erwähnt, ausdrücklich betont, dass die fabe gerade aufgrund ihres multidisziplinären Angebots («umfangreiches und breites Spektrum an Leistungen») für diese Herausforderung besonders gut aufgestellt ist.

Zentraler Aspekt der Innen- wie der Aussenperspektive sind natürlich die Dienstleistungen (auch **Interventionen**), das Leistungsangebot (das **«Was»**), mit dem auf die oben beschriebene soziale Problemlage vonseiten der fabe reagiert wird. Damit stellt sich auch die Frage: **Wie** können wir mit unserem Angebot zu Lösungen beitragen.

Die Schnittstellen- und Triagefunktion der fabe wird hervorgehoben. Damit wird die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im sozialen Basel angesprochen, die in diesem Zusammenhang besonders gelobt wird: «Die Schnittstellen zur fabe sind ... geprägt von Offenheit, hoher Professionalität und einer unkomplizierten Koordination bzgl. der Kommunikation». Besonders hervorgehoben wird, dass sie im Netzwerk Kinderschutz und anderen Gremien vertreten ist. Auch könne der Übergang von Klientinnen und Klienten zur fabe oder von der fabe zu anderen Stellen hinsichtlich des Tiefgangs und Umfangs der Begleitung durch deren gute Einbettung in die Institutslandschaft individuell angepasst werden.

Aus Sicht der fabe birgt die Aufgabe der Schnittstellen- und Vernetzungsfunktion manche Herausforderungen. «Beispielsweise nimmt die fabe oft eine Schnittstellenfunktion in der Kommunikation zwischen verschiedenen Stellen und Institutionen ein. **Diese Vernetzungsarbeit stelle jedoch inhaltlich hohe Anforderungen an die Mitarbeitenden, die in der Lage sein müssen, in verschiedenen Kontexten mit unterschiedlichen Fachpersonen zusammenzuarbeiten. Und sie bedürfe zeitlicher und personeller Ressourcen.**

Natürlich gibt es auch Vorschläge, wie die Zusammenarbeit gestärkt werden kann. Möglichkeiten diesbezüglich, welche auch an oben beschriebenen Zugangshürden anknüpfen, wurden wie folgt beschrieben:

- Angebote und Dienstleistungen «bei anderen Institutionen» präsen- ter halten (regelmässige, systematische Informationen, Informationsveranstaltungen, persönlicher Austausch), gerade bei solchen mit hoher Personalfuktuation oder im Aufbau.
- Kürzere Wartezeiten, um z. B. auch Personen, insbesondere Kinder und Jugendliche, mit einem «dringenden Beratungs-, Therapie oder Abklärungsbedarf» an die fabe verweisen zu können
- Bessere telefonische Erreichbarkeit, auch zum Zweck einer unkom- plizierteren Terminvereinbarung
- Ein Finanzierungsmodell, in welchem Beratungen kostenlos oder unabhängig von der finanziellen Situation angeboten werden könn- ten, und das denjenigen Personen und Familien zu Gute kommt, die ihre finanzielle Situation nicht offenlegen möchten oder für die auch ein relativ geringer Geldbetrag eine finanzielle Belastung darstellt (z.B. «working poor»)

Neben der thematisch breit angelegten Beratungstätigkeit der fabe, (siehe Seite 17), bestehe **eine zentrale Dienstleistung in der Beratung «von Familien und Personen aus der Allgemeinbevölkerung mit einer anfänglich diffusen und unklaren Problemstellung»**. Hier geht es darum zu entscheiden, ob Personen der Zielgruppe der fabe zugehörig sind oder nicht, passende Angebote / Fachstellen zu suchen, die Personen entweder innerhalb der fabe oder an andere Stellen weiter zu ver- weisen. Diese Dienstleistung der Triage könne direkt am Telefon oder am Schalter / Empfang, in der offenen Beratung oder im Beratungs- gespräch mit vereinbarten Terminen wahrgenommen werden. Dass die fabe Zielgruppen mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen anspricht wurde anfangs betont. Dabei kommen verschiedene Dienst- leistungen / Interventionen zum Einsatz, wie oben beschrieben, um zur Lösung von Problemstellungen beizutragen, auch intendierte Wirkungen genannt. So wird neben der Wirksamkeit der erwähnten Kontakt- und Triagephase u. a. die Förderung von Selbständigkeit und Orientierung bei den Klientinnen und Klienten erwähnt, damit sie Handlungssicherheit gewinnen. Bei Personen, die z. B. unter hoher Belastung stehen, soll die Lebenssituation «positiv stabilisiert und die Selbstwirksamkeit erhöht werden». Hinzu kommt:

- Kinder und Jugendliche sollen geschützt und deren Kompetenzen gestärkt werden.
- Elterliche Kompetenzen sollen gestärkt und gefördert werden.
- Familiäre Ressourcen sollen gestärkt werden.

Diese intendierten Wirkungen bei den verschiedenen Zielgruppen sehen die Mitarbeitenden der anderen Fachstellen als gelingend an.

Im Familien- und Paarsetting wird durch die fabe garantiert, dass alle relevanten Parteien inkl. der Kinder zu Wort kommen, die jeweiligen Bedürfnisse abgeklärt und die symptomtragenden Personen adäquat therapeutisch betreut werden. Durch die niedrige Fluktuation wird den Familien eine kompetente Beratungsperson zur Seite gestellt, die bei Bedarf auch längerfristig zur Verfügung steht und zu der ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden kann. Dadurch werden Schwierigkeiten gelindert oder gelöst und es kommt zu einer Entlastung. In Familien bzw. bei Personen mit multiplen Problemstellungen führt die Entlastung dazu, dass Ressourcen freigesetzt werden, die wiederum ermöglichen, andere Probleme anzugehen und Verantwortung für andere Lebensbereiche zu übernehmen. Diese Freisetzung von neuen Ressourcen unterstützt die Arbeit von anderen Fachstellen, die mit den Familien bzw. Personen inhaltlich unabhängig von der fabe arbeiten (z. B. im Kontext Schule oder Arbeitsmarktintegration).

Aufgrund dessen lassen sich auch gesellschaftliche Auswirkungen ableiten, denn es ist davon auszugehen, dass die erzielten Wirkungen bei den Zielgruppen auch «langfristig positive Auswirkungen auf gesellschaftlicher Ebene» nach sich ziehen.

Dieser letzte Aspekt des Wirkungsmodells verdeutlicht sehr gut die gesellschaftliche (soziale) Funktion der fabe innerhalb der fachlichen und institutionellen Landschaft. Insofern «leistet die fabe einen wichtigen Beitrag dazu, die Lebensqualität und das Wohlbefinden von Familien, Paaren, Jugendlichen und Kindern in der Stadt Basel, Riehen und Bettingen zu stärken». Dies führe im besten Fall zu einer Kostenentlastung im Gesundheits-, Sozial- und Justizsystem. Schliesslich trägt sie dazu bei, «dass andere Stellen und Institutionen, die für dieselben Zielgruppen zuständig sind, signifikant entlastet werden».

Ausblick

Das Angebot und die Arbeit der fabe werden grundsätzlich sehr geschätzt. Neben der geschilderten Schnittstellen- und Vernetzungsfunktion, welche sie ausübt, wird sie beschrieben als eine behördenunabhängige Beratungsstelle, die mit ihrem multidisziplinären Angebot und ihrer Kombination aus hoher Professionalität und Flexibilität (bzw. Kombination von Fachlichkeit und Niederschwelligkeit) im Bereich der Familien- und Paarberatung ein Alleinstellungsmerkmal in der Stadt Basel hat. Ausdrücklich wird geschätzt, dass die fabe mit ihren Kurzberatungen entscheidend dazu beiträgt, dass sich Personen im «Dschungel der Fachstellen» besser zurechtfinden. Gerade aufgrund ihrer Multidisziplinarität und des Mitarbeitenden-Knowhows sei sie schliesslich in der Lage, «Familien in ihrer komplexen Realität abzufangen».

In Bezug auf Entwicklungsmöglichkeiten wurde angesprochen, dass «die Positionierung des Profils der fabe, d. h. die (zielgruppenspezifische) Kommunikation hinsichtlich der Angebote und Dienstleistungen, geschärft werden könnte. Zudem würde eine Erhöhung der personellen Ressourcen eine Verringerung der Wartezeiten und im Raum Basel dringend benötigte Therapieplätze für Kinder und Jugendliche ermöglichen.»

Vorschläge bezüglich einer Stärkung der Zusammenarbeit mit den befragten Stellen wurden wie bereits erwähnt vorgebracht, darunter u. a. Verbesserungswünsche im Hinblick auf die bereits erwähnte telefonische Erreichbarkeit und auf Wartezeiten. Insgesamt sollten die Möglichkeit eines Übersetzungsservices oder die offene Beratung am Montagnachmittag gegenüber anderen Stellen besser kommuniziert werden, damit von dort aus potenzielle Klientinnen und Klienten auch entsprechend an die fabe vermittelt werden könnten. Schliesslich geht es darum, dass möglichst viele das Angebot der fabe wahrnehmen und davon profitieren können.

Unser Team



von links

2. Reihe:

Sabrina Vögelin, Eric Faedi, Monika Schenk, Rebecca Hertner,
Tobias Marthaler, Heike Martini, Martin Kehl, Diana Vorpe, Barbara
Weyer, Michel Wälte

1. Reihe:

Renato Meier, Sandra Ritter, Franziska Jeker, Isabelle Herrmann,
Edith Malzach, Cornelia Voegtli, Edith Gautschy, Stephanie Otto,
Filiz Büklü, Julia Stäheli, Magdalena Sroka, Lionel Mennel

nicht auf dem Bild: Heike Albertsen, Silvana D'Angelo, Camille Büsser,
Esther Casarotti, Gjeneta Selmani, Pina Valeo, Steven Wälchli

Personal der Beratungsstelle

Geschäftsleitung

Meier Renato, dipl. in Sozialer Arbeit FH

Psychologie

Ressortleiterin

Voegtli Cornelia, lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

Albertsen Heike, lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

Faedi Eric, lic. phil., Fachpsychologe für Psychotherapie FSP

Kehl Martin, lic. phil., Fachpsychologe für Psychotherapie FSP

Marthaler Tobias, M. Sc., Fachpsychologe für Psychotherapie FSP

Martini Heike, Dipl.-Päd., Systemische Therapeutin

Otto Stephanie, M. Sc., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

Sroka Magdalena, M. Sc., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

Vorpe Diana, lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

Postgraduierte Psychologin

Jeker Franziska, M. Sc., Psychologin,

Offene Beratung

Büsser Camille, lic. phil., Fachpsychologe für Psychotherapie FSP, bis Oktober 2019

Sozialarbeit

Ressortleiter

Wälte Michel, dipl. Sozialarbeiter, lic. phil. I

Gautschy Edith, dipl. Sozialarbeiterin, FH

Herrmann Isabelle, dipl. Sozialarbeiterin, FH

Stäheli Julia, dipl. Sozialarbeiterin, HF

Studienbegleitende Praxisausbildung an der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW
Wälchli, Steven, Sozialarbeiter in Ausbildung, bis August 2019

Hertner, Rebecca, Sozialarbeiterin in Ausbildung, September – November 2019

Administration

Ressortleiterin

Weyer Barbara, Sachbearbeiterin

Büklü Filiz, Sachbearbeiterin

Casarotti Esther, Sachbearbeiterin bis Juni 2019

Malzach Edith, Sachbearbeiterin

Ritter Sandra, Sachbearbeiterin

Schenk Monika, Assistentin Administration

Vögelin Sabrina, Sachbearbeiterin, ab Juli 2019

Auszubildende

Selmani Gjeneta, kaufm. Lehre im B-Profil, bis Juli 2019

Mennel Lionel, Praktikum Kaufmann EFZ (WMS 3+1), ab August 2019

Raumpflege

Valeo Pina, Raumpflegerin, bis Februar 2019

D'Angelo Silvana, Raumpflegerin, ab März 2019

Personelles

Vorstandsmitglieder

Dr. Priess Petra, Studienleitung Pharmakonzern, Präsidentin

Reinhard Franziska, Projektleiterin AMIE, Gewerbeverband Basel-Stadt, Vizepräsidentin bis Juni 2019

Ryf Sonja, lic. iur., Advokatin

Schürmann Rolf, Geschäftsleiter IV-Stelle Basel-Stadt, ab Juni 2019

Sennhauser Christoph, Buchhalter mit eidg. Fachausweis VEB, selbständig

Meier Renato, dipl. in Sozialer Arbeit FH, Geschäftsleitung der fabe, ohne Stimmrecht

Weyer Barbara, Leiterin Administration, Protokollantin, ohne Stimmrecht

Pensionierung

Frau Pina Valeo, Reinigung

Austritt

Frau Esther Casarotti, Sachbearbeiterin

Neueintritt

Frau Silvana D'Angelo, Reinigung

Frau Sabrina Vögelin, Sachbearbeiterin

Dienstjubiläum

15 Jahre

Heike Albertsen, Psychologie

10 Jahre

Esther Casarotti, Administration

Pina Valeo, Reinigung

Michel Wälte, Sozialarbeit

5 Jahre

Tobias Marthaler, Psychologie

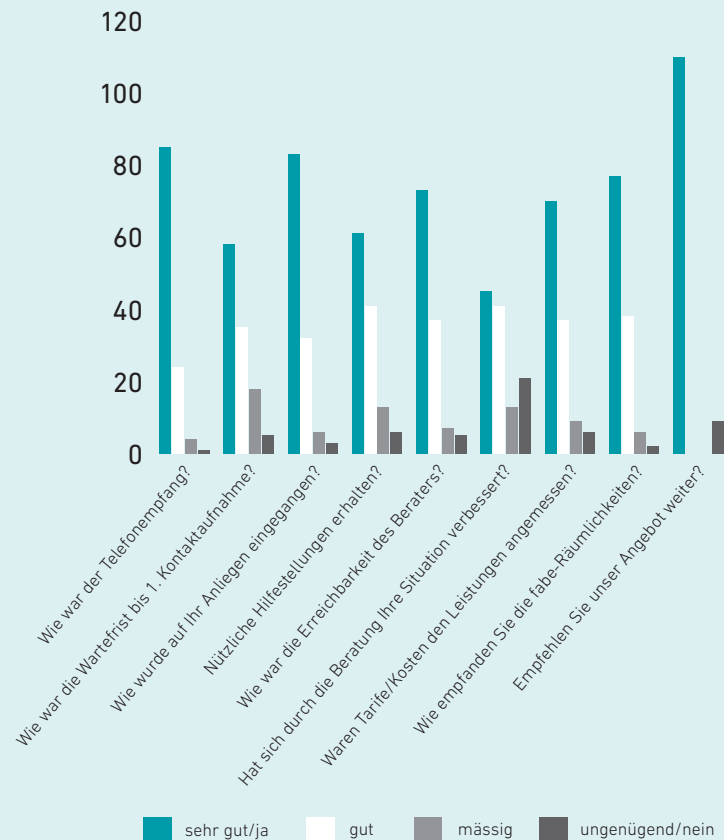
Einen herzlichen Dank an Frau Albertsen, Frau Casarotti, Frau Valeo, Herrn Wälte und Herrn Marthaler für die Treue und ihren Einsatz im Interesse der Klienten und Klientinnen und der Beratungsstelle.

Renato Meier

Qualitätssicherung 2019

Wir verzeichnen einen Rücklauf der Fragebogen von 20%. Unser Angebot wird von 92% der Klienten weiterempfohlen. Bei 83% ist eine Verbesserung der Situation eingetreten. Die Tarife/Kosten wurden von 89% als angemessen empfunden. Trotz der oft langen Wartezeiten waren 80% der Klienten zufrieden oder sehr zufrieden mit dem zeitlichen Erstkontakt.

Klientenberatung



Gesamtstatistik

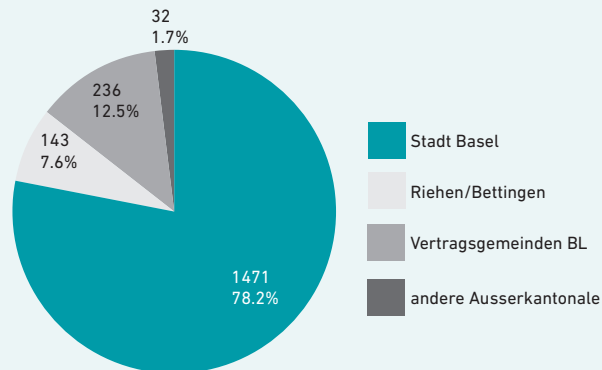
Klientenzahlen	2019	2018
Fallzahlen		
Gesamtzahl der Beratungsfälle im Berichtsjahr ¹	1882	1840
Während des Berichtsjahres neu aufgenommen	1296	1304
davon Wiederanmeldungen	615	638
Während des Berichtsjahres abgeschlossen	1231	1252
Alter der Klienten		
Kinder von 0 bis 5 Jahren	5%	5%
Kinder von 6 bis 11 Jahren	9%	11%
Jugendliche von 12 bis 18 Jahren	12%	10%
Junge Erwachsene von 19 bis 25 Jahren	6%	6%
Erwachsene von 26 bis 40 Jahren	29%	31%
Erwachsene von 41 bis 65 Jahren	38%	36%
Erwachsene ab 65 Jahren	1%	1%
Klientinnen	57%	56%
Klienten	43%	44%

¹ ein Beratungsfall kann mehrere Klientinnen und Klienten einschliessen

Nachstehend ist der Anteil der jeweiligen Altersgruppe von Kindern und Jugendlichen abgebildet, die zwar in der Beratung ein zentrales Thema, dort aber selber nicht anwesend waren.

Alter der Kinder/Jugendlichen	2019	2018
0 – 5 Jahre	23%	27%
6 – 11 Jahre	40%	38%
12 – 15 Jahre	21%	22%
16 Jahre und älter	16%	12%

Detaillierte Fallstatistik 2019



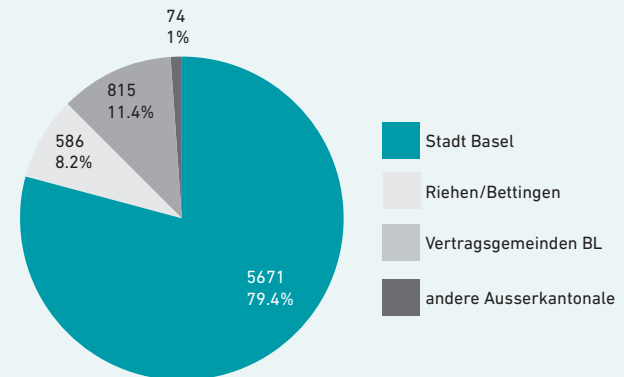
Vergleich zwischen Anzahl Konsultationen und Beratungseinheiten		
	2019	2018
Konsultationen (Beratungen)	5952	6244
Beratungseinheiten (à 50 Minuten)	7146	7353
Gesamtzahl der Beratungsfälle im Berichtsjahr	1882	1840

Eine Konsultation bedeutet eine in Anspruch genommene Beratung, unabhängig von deren Dauer. Da wir in vielen Fällen mit grösseren familiären Systemen arbeiten, wird tendenziell mehr Zeit als 50 Minuten pro Beratung beansprucht, die somit mehr als eine Beratungseinheit umfasst.

Beratungsteilnehmende	2019	2018
Familien zusammen	853	823
Familien getrennt	807	777
Familien in Trennung	55	62
Paare zusammen	86	86
Paare getrennt	11	13
Paare in Trennung	2	3
Einzelpersonen	53	57

Familien in den verschiedensten Konstellationen suchen bei der fabe Unterstützung: Vater, Mutter und Kind (Familie zusammen); alleinerziehende Eltern mit einem oder mehreren Kindern oder ein Paar mit Kindern aus früheren Beziehungen (Familien getrennt). Oder manchmal suchen Eltern unseren Rat bei der Begleitung einer bevorstehenden Trennung (Familie in Trennung). Unter einem Paar verstehen wir eine zeitlich verbindliche Beziehung, ohne Kinder.

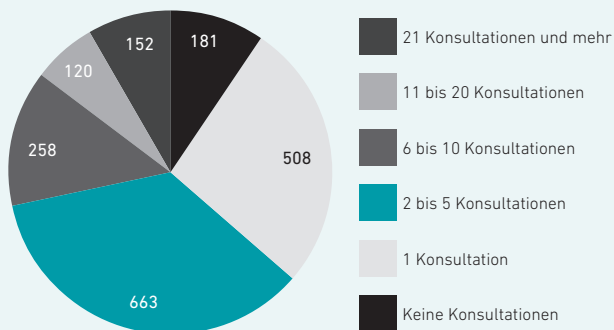
Detaillierte Beratungseinheiten (à 50 Minuten) 2019



Verteilung der Fälle nach Zuweisung/Empfehlung	2019	2018
Selbstzuweisung		
telefonisch, online, persönlich	995	953
Interne Weiterleitungen	143	121
Fremdempfehlung		
Staatliche Stellen:		
Schulen, Sozialhilfe, SPD, KJD, Steuerverwaltung, ZFF, KESB, Amt für Migration, Amt für Sozialbeiträge	346	372
Kontaktstellen/Beratungsstellen:		
Plusminus, Mütter- und Väterberatung, Tagesfamilien	206	211
Medizinische Stellen:		
Arzt, Psychiater, Psychologe, Spitäler, UPK	48	44
Juristische Stellen: Jugendanwaltschaft, Anwälte, Gerichte		
	12	17
Andere: Private Personen, Arbeitgeber, Kirchgemeinde		
	100	78

Der überwiegende Teil der Anmeldungen erfolgt durch Selbstzuweisung, zu der auch die Internetanmeldungen zählen. Insgesamt 61% melden sich direkt bei der fabe an.

Anzahl Konsultationen pro Beratungsfall



Das Modell zeigt die Anzahl Konsultationen pro abgeschlossenem Beratungsfall im Berichtsjahr. 35% der Fälle beanspruchten 2 bis 5 Konsultationen, 27% benötigten 1 Konsultation. Bei 8% der Fälle kam es zu 21 Konsultationen und mehr.

Bei 9.5% der Fälle kam es trotz Anmeldung zu keinem Beratungsgespräch. Ein möglicher Grund sind allenfalls lange Wartezeiten.

Die grosse Spannweite bei der Anzahl Konsultationen pro Beratungsfall hat unterschiedliche Gründe. Je nach Familie und Themen benötigen Veränderungs- und Entwicklungsprozesse unterschiedlich viel Zeit. Es gibt auch eine kleine Gruppe von Klienten, die langfristig unsere Hilfe beanspruchen. Dabei handelt es sich in der Regel um sehr komplexe Lebenslagen, in deren Bewältigung häufig auch andere Institutionen involviert sind.

Beratungsthemen	2019	2018
Familienprobleme	422	349
Erziehungsprobleme	360	377
Trennung und Scheidung	316	263
Finanzielle Probleme	247	256
Administrative Probleme	244	249
Probleme Schule/Ausbildung	220	223
Schulden	149	139
Paarprobleme	145	152
Individuelle psychische Probleme	108	95
Entwicklungsprobleme	102	86
Psychische Belastung eines Elternteils	83	75
Erkrankung/Unfall/Tod	62	49
Budgetberatung	60	60
Gewalt	60	44
Rechtliche Fragen	59	48
Wohnprobleme	48	52
Trauma	38	22
Familienplanung (Schwangerschaft und Geburt)	37	31
Kindesschutz (Missbrauch, Vernachlässigung, Gewalt)	37	26
Berufsprobleme	30	46
Indikation Wohnen	24	23
Sucht	22	17
Interkulturelle Probleme	22	17
Anderes	18	22

Inhalt von Beratung und Therapie

Familienprobleme sowie Trennung und Scheidung sind die Themen, die, neben finanziellen und administrativen Problemen, im Berichtsjahr am häufigsten genannt wurden. Mehrfachnennungen (max. drei Nennungen) pro Fall sind möglich.

Gruppen und Kurse

Name	Kursleiter und Kursleiterinnen	Zielgruppe	Blöcke	Sitzungen pro Blo	Teilnehmende pro Block
«Bubenhöck» für Jungen, deren Väter aus verschiedenen Gründen nicht oder zu wenig erreichbar sind	Michel Wälte Tobias Marthaler	Buben im Alter von 8 bis 12 Jahren	2	8	6
Elternkurs Pubertät	Cornelia Voegtli Martin Kehl	Eltern mit Jugendlichen von 10 bis 20 Jahren	2	3	17
Jugendgruppe soziales Kompetenztraining «Chunsch klar?	Renato Meier Heike Albertsen	Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren	2	17	durchschnittlich 6
Gruppe für Kinder , deren Eltern sich trennen oder getrennt haben	Eric Faedi Franziska Jeker	Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren	1	8	6
Kurs zum Ausfüllen der Steuererklärung	Steven Wälchli	steuerpflichtige Personen	1	1	3
Spielen macht Spass	Julia Stäheli Claudia Giordano (Mitarbeiterin ZFF)	Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren	1	3	8

Im **Bubenhöck** steht die Entwicklung der männlichen Rolle im Vordergrund. In Familien, in denen männliche Bezugspersonen nicht oder nur wenig präsent sind, fehlt den Knaben oft dieses Vorbild. Im Bubenhöck können sie sich mit gleichaltrigen Jungen über Fragen und Erlebnisse austauschen.

Der **Elternkurs Pubertät** stärkt die Erziehungskompetenzen der Eltern. Eltern werden über Pubertät, Adoleszenz und Ablösung informiert. Der Erfahrungsaustausch unter den Eltern fördert ihren Mut und ihre Stärke, sich schwierigen Situationen zu stellen und diese besser zu verstehen.

Die **Jugendgruppe «Chunsch klar?»** richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren. Gehemmtheit, Unsicherheit, aggressives oder sozial unangepasstes Verhalten werden in diesem gruppentherapeutischen Angebot angegangen. Dabei stehen Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie Kommunikation im Zentrum. Die Eltern werden in Form von Gesprächen während der laufenden Gruppentherapie miteinbezogen.

Die **Gruppe für Kinder, deren Eltern sich trennen oder getrennt haben** ist ein Angebot für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren. Die Kinder lernen in der Gruppe ihre Gefühle anlässlich Trennung oder Scheidung ihrer Eltern wahrzunehmen und setzen sich mit diesen aktiv auseinander. Neue Bewältigungsstrategien helfen, mit den neuen Situationen klarzukommen. Es finden zu Beginn des Kurses und am Ende des Kurses Elternabende statt.

Der **Steuerkurs** richtet sich an Personen, die Unterstützung beim Ausfüllen ihrer Steuererklärung brauchen. Im Kurs füllen die Teilnehmenden mit ihrem Laptop, angeleitet Schritt für Schritt, ihre Steuererklärung aus. Fragen können direkt vor Ort den Fachpersonen gestellt werden.

Der Kurs **Spielen macht Spass** informiert Eltern, deren Kind 0 bis 4 Jahre alt ist, über die Spielentwicklung ihrer Kinder und gibt Anregungen über geeignetes Spielmaterial und Spielsituationen. In der Elterngruppe findet ein Austausch über Spielerfahrungen und Medien statt. Anhand von Bildern wird den Eltern verdeutlicht, wie sie ihr Kind in seiner Spielentwicklung fördern können.

Öffentlichkeitsarbeit und weitere Aktivitäten der Familien-, Paar- und Erziehungsberatung und ihrer Mitarbeitenden im Jahr 2019

Interviews und Artikel		Wer	Datum
Schweizer Familie	Familienleben «Macht euch nicht so viele Sorgen»	Renato Meier Magdalena Sroka	Januar 2019
Radio Basilisk	«Die Angst vor dem Briefkasten»	Michel Wälte	29.01.2019
Radio Basilisk	«Wie spreche ich mit dem Ex»	Diana Vorpe	30.01.2019
Radio X	«Generationen Mix – Erziehung, Respekt, Verantwortung und Moral»	Renato Meier	26.03.2019
bz Basellandschaftliche Zeitung	«Mehr Freizeit für Schüler – Basler Familienberatung will Hausaufgaben streichen»	Renato Meier	20.06.2019

Vorträge und Informationsveranstaltungen		Wer	Datum
fabe	Berufsbild Psychologie für Gymnasium Muttenz	Eric Faedi Franziska Jeker	14.01.2019
Volksschulen	Elterninformationsabende «Unser Kind kommt in den Kindergarten»	Julia Stäheli Filiz Büklü Magdalen Sroka Steven Wälchli	14./15.01.2019
Quartiertreffpunkt Eltern Kind Zentrum Makly	Vortrag «Trennung / Scheidung»	Julia Stäheli	20.02.2019
Quartiertreffpunkt Eltern Kind Zentrum Makly	Wie erstelle ich ein Budget?	Isabelle Herrmann	27.02.2019
HEKS	«Vitalina beider Basel – Aktive Eltern für gesunde Kinder»	Renato Meier	19.03.2019
Familea Mitgliederversammlung	Vortrag «Kinderarmut»	Michel Wälte	21.03.2019
Quartiertreffpunkt Eltern Kind Zentrum Makly	Austauschtreffen	Team fabe	26.03.2019
Markthalle Basel	Infomesse für Eltern mit Kleinkindern	Julia Stäheli Steven Wälchli	30.03.2019
fabe	Austauschtreffen mit Familienberatung, Erziehungsberatung, Jugendberatung der FEJB: die Beratungsstellen der Gemeinden in Baselland und Basel-Stadt	Team Psychologie	11.04.2019
FHNW Muttenz	Vorstellen der fabe	Michel Wälte	30.04.2019
Israelitische Gemeinde Basel	Vortrag «Pubertät»	Martin Kehl	11.09.2019
fabe	Austausch mit der Schulsozialarbeit Basel-Stadt	BeraterInnenteam	12.11.2019
Gesundheitsförderung Baselland	«Vater werden ist nicht schwer, Vater sein ...?» – Workshop	Renato Meier	22.11.2019
Kinder- und Jugenddienst Basel-Stadt	Austausch mit Leitungsteam	Leitungsteam fabe	03.12.2019

Danksagungen, Vereinsmitgliedschaft und Spenden

Einen herzlichen Dank an die Stadt Basel sowie die Gemeinden Riehen und Bettingen, welche die Familien-, Paar- und Erziehungsberatung durch die Staatsbeiträge massgeblich tragen.

Dank der grosszügigen Spenden von Stiftungen und Organisationen konnten wir Klientinnen und Klienten in finanzieller Not helfen. Ebenfalls danken wir privaten Spendern, welche die fabe im letzten Jahr unterstützten. Die gespendeten Beiträge wurden als Überbrückungshilfen für Ausgaben wie Krankenkassen- und Mietzinsrückstände, Zahnarztkosten, Fremdbetreuungskosten, Hilfe bei Lohnausfällen und für weitere Ausgaben zur Existenzsicherung eingesetzt. Wir möchten den folgenden Stiftungen und Organisationen herzlich für ihre Unterstützung danken:

**GGG Freizeit
GGG Krankenfürsorgestiftung
IWB-Fonds, Plusminus
Katholischer Frauenbund Basel-Stadt
Kommission für Mütter / Familien-Erholung
Louise Aubry-Kappeler-Stiftung
Peter & Johanna Ronus-Schauvelbühl-Stiftung
Pro Juventute beider Basel, Göttibatze
SGG Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Solidaritätsfonds für Mutter und Kind, Luzern
Wilhelm und Ida Hertner-Strasser Stiftung
Winterhilfe Basel-Stadt**

Mitgliedschaft

Werden Sie Mitglied des Vereins der Familien-, Paar und Erziehungsberatung. Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie nicht nur die Institution, sondern werden auch zu der jährlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Zu den Versammlungen laden wir jedes Jahr eine prominente Persönlichkeit ein. So durften wir bereits Lynette Federer, Bruno Kernien und Dr. Marianne von Grüningen sowie die Theaterfrau Caroline Rasser, den Schauspieler und Komiker Massimo Rocchi, den Präsidenten des FCB Bernhard Heussler und Jörg Schild, Präsident Swiss Olympics und ehemaliger Regierungsrat Basel-Stadt, begrüßen. Unsere letzte Jahresversammlung wurde durch die Kabarettisten Andrea Bettini und Basso Salerno (Pelati Delicati) bereichert.

Spenden

Kinder und Jugendliche sind meist der zentrale Anmeldegrund. Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie Familien mit Kindern eine schnelle und unkomplizierte psychosoziale Beratung. Ihre Spende kommt in einen Fonds für Härtefälle. Dieser dient für Ratsuchende, welche eine Beratung/Begleitung nicht bezahlen können, oder als Überbrückungshilfe für Ausgaben wie Krankenkassen- und Mietzinsrückstände, Zahnarztkosten, Fremdbetreuungskosten, Hilfe bei Lohnausfällen und für weitere Ausgaben zur Existenzsicherung. Bei grossem Spendeneingang profitieren alle Ratsuchenden. Die Tarife werden entsprechend angepasst. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Spendenkonto 40 – 19214 – 3
IBAN CH34 0900 00000 4001 9214 3

Ihre Spende können Sie von den Steuern abziehen.

Angebote und Adressen

Kanton Basel-Stadt (1, 2, 3)

Familien-, Paar- und Erziehungsberatung
Greifengasse 23
4058 Basel



Familien-
und
Erziehungsprobleme



Schwierigkeiten
bei Trennung,
Scheidung und
Besuchsregelungen



Konflikte in Ehe
und
Partnerschaft



Familienplanung,
Schwangerschaft,
Geburt und
Elternschaft



Finanzielle Probleme
und Verschuldung;
Budgetberatung



Bewältigung
schwieriger Lebens-
situationen wie
Krankheit, Unfall,
Tod, Gewalt, Trauma

Beratungsstelle Binningen-Bottmingen (4, 5)

Familien- und Erziehungsberatung
Familienzentrum Kettiger
Curt Goetz-Strasse 21
4102 Binningen

Beratungsstelle Birsfelden (6)

Familien- und Erziehungsberatung
Im Birspark 2
Schulstrasse 35
4127 Birsfelden

Beratungsstelle Laufen (8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18)

Familien- und Erziehungsberatung
Breitenbachstrasse 9
4242 Laufen

Beratungsstelle Muttenz (7)

Erziehungs- und Familienberatung
Familienzentrum KNOPF
Sonnenmattstrasse 4
4132 Muttenz



Familien-
und
Erziehungsprobleme

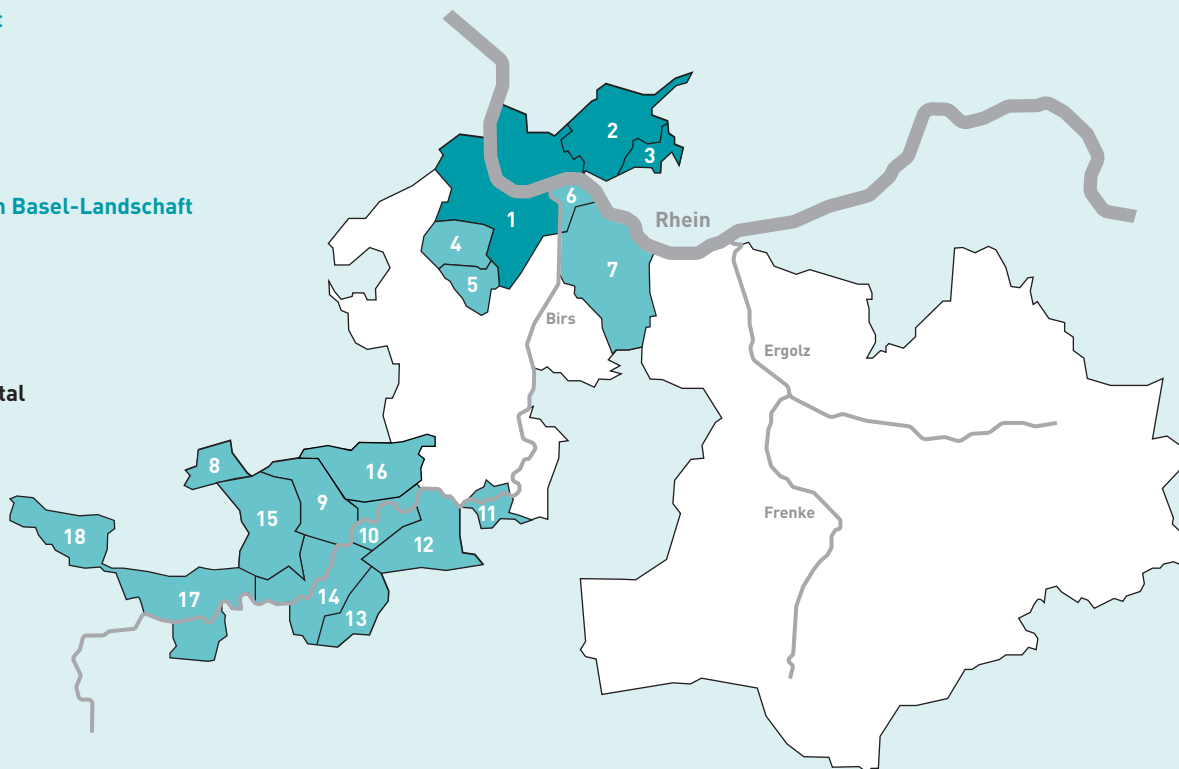
Unsere Zuständigkeitsgebiete

Kanton Basel-Stadt

- 1 Basel
- 2 Riehen
- 3 Bettingen

Vertragsgemeinden Basel-Landschaft

- 4 Binningen
- 5 Bottmingen
- 6 Birsfelden
- 7 Muttenz
- 8 Burg im Leimental
- 9 Dittingen
- 10 Zwingen
- 11 Grellingen
- 12 Brislach
- 13 Wahlen
- 14 Laufen
- 15 Röschenz
- 16 Blauen
- 17 Liesberg
- 18 Roggenburg





Familien-
Paar- und
Erziehungsberatung

Telefon 061 686 68 68 | Fax 061 686 68 69 | Greifengasse 23 | Postfach | CH-4005 Basel
info@fabe.ch | www.fabe.ch